Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 13=33 (1867)

Heft: 29

Artikel: Taktische und Dienst-Instruktionen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94021

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Caktische und Dienst-Instruktionen.

Herausgegeben im Mai 1866 vom F.=3.=M. Ritter von Benedef und S. K. H. Erzherzog Leopold.
(Auszug aus bem "Kamerab".)

"Den Eigenthumlichkeiten ber preußischen Armee gegenüber," heißt es in ben Benedet'ichen Normen, "werben die Truppen ber f. f. Nord-Armee fich im Allgemeinen nach ber hier folgenden Belehrung zu benehmen haben:

- 1) Die Vorschriften bes Reglements haben jederzeit volle Geltung zu behalten, ba unerschütterliches Bertrauen in ihren Werth bie festeste Grundlage bes Erfolges im Kriege ift.
- 2) Ein blindes Drauflosgehen ohne Kenntniß ber Stellung bes Feindes und der Bertheilung seiner Kräfte, erscheint eben so unstatthaft, wie ein zaudern= bes Herumtappen nach verschiedenen Richtungen. (Wurbe biesem Punkte in dem Treffen von Nachod=Bissow am 27. und von Rognip=Burgersdorf am 28. Juni 1866 Rechnung getragen?)
- 3) Der Eigenthümlichkeit jeder ber Waffen, aus benen die Armee besteht, muß stets volle Rücksicht geschenkt werden, und wo mehrere derselben zu einer größeren taktischen Einheit verschmolzen sind, darf nie versäumt werden, jede und zwar im richtigen Augenblicke, in den Kampf eingreifen zu lassen. Auf der wechselseitigen, rechtzeitigen und ausgiedigen Unsterstützung der verschiedenen Wassen beruht die Wahrsicheilichkeit des Gelingens einer Unternehmung.
- 4) Da bie aus bem Urmee-Sauptquartier erfließenben Befehle nur fur bestimmte, gerade im Augen= blide ihrer Faffung befannte Berhaltniffe gelten, ba= her die Richtschnur für die nothwendige Sandlung nur im Allgemeinen bezeichnen fonnen, fo wird es Sache ber betreffenden Rommandanten fein, nie bem Wortlaute allein, sondern ftets dem Beifte ber An= ordnung gemäß zu handeln und ben erhaltenen all= gemeinen Befehlen jene spezielle Faffung und Gr= weiterung gu geben, wie fie die Berhaltniffe im Augenblide ber Ausführung forbern. Dabei hat als unabanderlicher Grundfat ju gelten, daß fich jede Armee=Bertheilung, außer es wird ihr dieß gang be= fonbere bebeutet, ale im Bufammenhange mit ben Neben= und rudwärtigen Truppenforpern betrachten muffe; es ift bemnach ihre Pflicht, fich immer von bem in Renntnig zu feten und zu erhalten, mas bei ben in ber Nähe befindlichen Truppenförpern ge= schieht. Dieg und die eigene Lage haben zu bestim= men, ob ihre Betheiligung auch in anderer Richtung möglich ift, die aber jedenfalls bann geboten erscheint, wenn man keinen Feind vor fich hat und ben Ra= nonenbonner aus irgend einer andern Richtung er= dröhnen hört.
- 5) Dichte Tirailleurketten find stets zu vermeiben. Waffe bestärkt, daß aber nichts besser sein bie Berschie Plankler haben ihr Feuer erst zu beginnen, wenn fie der feindlichen Schützenlinie auf 300 Schritte sich geringste Maß herabzubringen, als wenn man trachtet, genähert haben. Auf 300 Schritte Abstand von den Planklern folgt das erste Treffen in der Regel in 200 bis 300 Schritte mit fester Haltung schnell an

- Divisions=, 300 Schritte hinter biesem bas zweite Treffen in Bataillons=Rolonnen oder Maffen. Selbst= verständlich können biese für die freie Ebene berechneten Abstände im koupirten Terrain verringert werden.
- 6) Rie foll man sich in ein längeres Infanteries Feuergefecht einlassen; jebe etwa nöthige Einleitung ober Borbereitung zum Gesechte muß mit wenigen guten Schützen, einiger leichter Ravallerie und ber ganzen Artillerie, die man bei sich hat, rasch und frästig bewirkt werden und der Einleitung im rechten Augenblicke ein kräftiger Stoß mit geschlossenen Abstheilungen von Infanterie und Ravallerie folgen.
- 7) Liegt nahe an ber feinblichen Schützenkette ein Bunft, von wo aus unfer Geschut fehr wirksam gegen ben Begner auftreten fonnte, fo foll bas Placiren beffelben bort in ber Regel nicht eher erfolgen, bis nicht bie feinblichen Schuten auf 600 Schritte von jenem Buntte gurudgebrangt find. In einem folden Falle wird bas Placiren ber Batterien oft mit fleinen Gefechten, an ben - wenn erforberlich - alle brei Waffen theilnehmen werben, verbunden fein. Mit ber Batterie werben nämlich zum Minbesten ein ober zwei Buge Ravallerie vorgehen und fich in ber ge= eigneten Entfernung en debandade auf bie feinb= lichen Schützen werfen. Während biefe Knäuel (Klumpen) bilden, gewinnt die Batterie, vom Zünd= nadelgewehr unbeläftigt, Beit aufzufahren und abgupropen, und unfere Planfler Gelegenheit vorzuprellen, um auf fehr nahe Diftang wirksam in die Rnauel gu ichießen.
- 8) Um ben bei ben Preußen häufig und mit Borliebe angewendeten Flanken-Unternehmungen begegnen zu können, muß stets eine hinreichend starke Reserve ausgeschieden werden, mit der man je nach Umständen den eigenen Frontalstoß verstärkt oder der feindlichen Umgehung in die Flanke fällt. Der Frontalstoß dürfte den Preußen gegenüber in den meisten Fällen von Erfolg sein, weil er von ihnen bei der heutigen Bewassnung für nahezu für unausssührbar gilt, sie daher jedenfalls überraschen muß, wenn er mit Kraft ausgeführt wird.
- 8) Da die gange Ausbildungs-Methode der Preu-Ben babin zielt, bem Solbaten beizubringen, bag in feinem Bundnadel=Gewehr feine Bauptfraft liegt; ba man ben Migbrauch in der Anwendung des Bewehr= feuers fo weit treibt, bag man bei ben Friedens= Uebungen, fogar wenn man jum Angriff vorruct, in nachfter Rabe bes Feindes fteben zu bleiben, fich ju entwideln und Salvenfeuer abzugeben, ale ficher= ftes Mittel lehrt, um ben Feind zu vernichten ober gum Weichen zu bringen - fo muffen bie Truppen belehrt werden, bag bas feindliche Bewehrfeuer morberisch nur bann wirft, wenn man fich bem Gegner in die beste Schufweite als unbewegliches Biel bin= ftellt, ihn ruhig zielen und schießen läßt und ihn baburch in bem ihm angelernten Bertrauen zu feiner Baffe bestärft, bag aber nichts beffer fei, bieg Ber= trauen zu erschüttern, bie eigenen Berlufte auf bas geringfte Dag berabzubringen, ale wenn man trachtet, ohne viel Beit mit nutlofem Schießen ju verlieren,

ben Feind zu kommen und ihn in feiner eigenen bekannte Diftangen auf, ift mahrend ber Bewegung Stellung über ben Saufen zu werfen. Gin energi= iches Drauflodgeben, immer aber nach gehöriger Borbereitung, wird ben Preußen gegenüber ben Er= folg am ichnellften und vollständigften herbeiführen.

10) Beim Rampfe im bebectten und foupirten Terrain wird ber Angriff und bie Bertheibigung burch bie mögliche Deckung wesentlich erleichtert. Unserer Infanterie und ber leichten Ravallerie fällt babei die Sauptrolle zu. Die Artillerie wird, um ergiebig zu wirken, häufig fehr nahe an ben zu beschießenden Gegenstand heranfahren muffen.

In biefem Terrain, bem eigentlichen Befechtofelbe ber preußischen Schuten, beren Berhalten ein rein befenfives ift, bietet fich unfern Jagern und unferer leichten Ravallerie bie schonfte Belegenheit, ihre offen= fiven Gigenschaften gur Beltung gu bringen.

Mit Rudficht auf die Rarafteriftit des Terrains, auf bem die Nordarmee eventuell zu operiren berufen fein fann, fand ber &3M. v. Benedet bezüglich des Berhaltens ber Truppen in einigen fpeziellen Fallen Folgendes zur Richtschnur hinauszugeben:

Die Infanterie wird in burchschnittenem und be= bedtem Terrain in ber Regel in Divifionsmaffen ober Rolonnen fich bewegen, im offenen Terrain aber, mo überrafdende Ravallerie-Angriffe ju gewärtigen fint, in Bataillonsmaffen formirt fein, weil Batail= Ione=Rarrees mehr Wiberftandefraft befigen ale Di= vifione=Rarrees.

In ber Defensive foll bie Infanterie ihre Deckung binter Terraingegenständen ober burch Niederlegen auf bem Boden finden. Allein auch in ber Offen= five darf der Vortheil der Deckung nicht fo leicht aufgegeben werden, und hat namentlich beim Ba= jonnet=Ungriffe die Angriffe=Rolonne möglichft lange gebedt gegen bas feinbliche Fener vorzuruden, wenn baburch auch die Unnaherung an ben Feind ver= gogert wirb; nur bie letten hundert Schritte find im Lauftritte zu hinterlegen.

Die bei den Armee=Rorps eingetheilte Ravallerie barf nicht etwa bei ben Brigaden estadronsweise ger= fplittert, fonbern muß im Begentheil beifammen ge= halten werben.

Der Rommandant berfelben foll mit Scharfblid ben Moment mahrnehmen, wo er in bas Gefecht thatig einzugreifen vermag, fei es, um bie eigene Infanterie ober Artillerie gegen bie verschiebenen Ungriffe ber anbern Baffen gu beden, fie wenn nothig ju begagiren, ober fich auf bie etwa in Unordnung gerathene Infanterie bes Begnere ju fturgen.

In höherem Mage hat Solches Geltung fur ben Rommandanten eines größeren Ravallerie=Rorpers, einer Brigade ober Division. So lange bie Ravallerie nicht in Thatigkeit tritt, foll ihre Aufstellung eine möglichft gebedte fein.

Die Brigade=Batterie muß gleich bei Beginn des Befechtes auf einen gunftigen Buntt und, feltene Falle ausgenommen, ungetheilt placirt werben. Ihre Aufstellung foll die Batterie fo felten als möglich, und nur, wenn bieg unbedingt nothig, verandern, benn fie gibt ben Bortheil bes Schufes auf bereits

ohne Wirfung und zugleich wehrlos.

Ueber bie bei Beginn eines Gefechtes zu ergreifen= ben Magregeln wird gefagt: Stößt bie Borbut einer Brigade auf ben Feind und wird diefelbe in ein Befecht verwickelt, fo begibt fich ber Brigabier un= verzüglich zur Borbut, um bie Sachlage zu beurthei= len und feine Magregeln zu treffen. Grunbfaglich muß festgehalten werden, daß folche Befechte infolange burch die Truppen der Vorhut allein zu unterhalten find, bis die gange Brigade in die Gefechtsftellung aufmarschirt ift. Die Brigade=Batterie muß aber gleich im erften Moment vorgezogen werden und bas Feuer beginnen. Nichts ift verberblicher, als bas successive Borgieben einzelner Bataillone gur Rabrung eines Gefichts, indem man baburch bem ichmachern, aber entwickelten Begner felbft bie Belegenheit bietet, uns en detail zu schlagen.

Die Rriegsgeschichte enthält auf ihren Blättern manche baher gehörige traurige Erfahrung.

In gleicher Weise benimmt fich ein Armee-Rorps. beffen Borhut bas entsponnene Gefecht fo lange un= terhalt, bis bas ganze Armee-Korps aufmarschirt ift. Gleichwie bie Brigade=Batterie schon im ersten Mo= ment eines Befechtes fich an bemfelben betheiligen muß, fo ift auch bie rafche Borgiehung und Ber= wendung ber Rorps-Geschütz-Referve in bem Falle nothig, wenn bas gange Armee-Rorps in Aftion tritt. Die Rorps-Geschüt-Referve ift nämlich nicht als eine Referve im eigentlichen Sinne bes Wortes ju betrachten, und es muß biefer Unschauung als einer irrthumlichen umsomehr entgegengetreten wer= ben, ale fie von den nachtheiligsten Folgen fein kann, und ber Name nur jenen Theil ber Artillerie be= zeichnen foll, beffen ausschließliche Bermenbung bem Rorpe-Rommandanten vorbehalten ift. Gin Baubern in diefem Buntte tonnte leicht die Folge haben, baß bas Gefecht, beffen Dauer feit ber Bervolltommnung ber Feuerwaffen ohnedieß eine geringe ift, ichon gu unserem Nachtheile entschieden ift, bevor die Rorps= Befchut=Referve gur Berwenbung gelangt.

Wie ber Brigabe= fo hat auch ber Korps=Rom= mandant gleich beim erften Rontaft feiner Borbut mit bem Feinde an die Spite feiner Rolonne gu eilen, um die Sachlage zu beurtheilen und bie Dag= regeln zu treffen. Die engagirten Befechte find burch bie Avantgarben fo lange zu unterhalten, bis bas Gros aufmarschirt ift, und bann geschieht erft ber Sauptichlag; benn es ift nichts verberblicher, als bas fucceffive Borgieben einzelner Bataillone ober Bri= gaben zur Nahrung einer Gefechte-Aftion. Bie bie Brigade=Batterie schon im ersten Moment eines Be= fechtes fich an bemfelben zu betheiligen bat, fo ift auch die rafche Borgiehung und Berwendung ber Rorps=Gefdug=Referve nothig.

Offiziere find eindringlich zu belehren, bag fle fich bei jeber Belegenheit, also auch im Befechte als bie Führer ihrer Abtheilungen zu betrachten haben und ihre Gintheilung nicht verlaffen burfen. Berfonliche Tapferfeit ift gewiß eine Tugend, beren Werth aber baburch nicht verliert, bag fie am rechten Orte und gu rechter Beit ausgeübt wirb. Gine Abtheilung, welche alle ihre Offiziere verloren hat, und bas ift in der Regel das Refultat des blinden Drauflos= gehens der Offiziere, ift in den meisten Fällen als kampfunfähig zu betrachten.

Der Vorpostendienst ist mit so wenig Bebetten als möglich zu bestreiten, dagegen ist dem Patrouillensbienste im Allgemeinen genommen, besonders jenem nach vorwärts die größte Aufmerksamkeit zu schenken. Wo den Jufanterie=Vorposten Ravallerie zugetheilt ist, soll diese letztere nicht zum stehenden Vorpostensbienst, sondern vorzugsweise zu Patrouillen verwendet werden.

Jebe fur fich marichirenbe Kolonne hat auch auf Sauptstraßen und felbst wenn fie im Befite ber besten Karte ware, stets einen ober einige Boten mitzu=nehmen.

Auch im Gefechte wird die Schonung von Mann und Pferd ein Hauptaugenmerk der Kommandanten bilben.

Wenn die Armee in mehreren parallelen Kolonnen marschirt und eine berselben in ein Gefecht verwickelt wird, während die andern keinen Feind gegenüber haben, so hat der Kanonendonner den betachirten Korps die Richtung anzugeben, welche sie einzuschlasgen haben.

Generalstabsoffiziere und Abjutanten eilen voraus, um Befehle in Empfang zu nehmen und fie ben ans rudenben Truppen zu überbringen. Diefer Grundsfat hat auch für kleinere Abtheilungen zu gelten, welche in einem solchen Falle keinen Feind gegenüber haben, und nicht eben burch präzise Befehle gebunsben sind.

Der zur Sicherheit und Förderung des Nachrichten= wesens der Armee beitragende Dienst fällt, weil bei ihm rascheste Bewegungen auf oft große Entfernun= gen die Hauptsache sind, vorzugsweise, ja fast aus= schließlich der leichteren Ravallerie zu.

Bird einer leichten Kavallerie-Division oder Brigate die Aufgabe zu Theil, die Front der in einer Aufstellung befindlichen Armee zu sichern, so werben auf allen von feindlicher Seite gegen die eigene Stellung führenden Kommunikationen, nach Bichtigskeit der letztern, einzelne Abtheilungen in der Stärke von 1 bis 2 Eskadronen aufgestellt, beziehungsweise so weit als möglich vorgeschoben und unter das Kommando ausgewählt geschiefter, sindiger und von wahrem Unternehmungsgeist beseelter Offiziere gestellt. Die Verwendung der Batterien im Ginklange mit der gestellten Aufgabe wird den betreffenden Kommandanten überlassen.

Die Aufstellung biefer Poftenkette, beren Thatigkeit eine vorwiegend offensive ift, muß nach beiden Seiten über jene ber Armee reichen, so daß badurch auch beren Flanken gesichert werben.

Die Borposten=Abtheilungen muffen ferner vom Divisions= ober Brigabe=Rommando einheitlich ge-leitet werben und stehen bemnach nicht nur unter sich, sondern auch durch einen entsprechend etablirten Orbonnangturs mit dem erwähnten Kommando in Berbindung.

Der Divisionar oder Brigadier erhalt zwar vom Armee=Rommando über die ihm zufallende Aufgabe

eine allgemeine Weisung; allein er muß verstehen, innerhalb berselben selbstständig zu handeln und den jeweiligen Umständen gemäß seine Anordnungen zu treffen, für welche er bemnach auch die volle Berantwortung übernimmt.

In ähnlicher Weise, wie während einer Aufstellung, kann auch während der Borwärtsbewegung der Armee die Front derselben gesichert werden, wobei die betreffenden leichten Truppen durchaus nicht an die Bewegungen der letteren gebunden sind; sie muffen im Gegentheile trachten, die Fühlung mit dem Feinde sobald als möglich zu erlangen und sie fortwährend zu erhalten.

Die Sauptaufgabe ber vorgeschobenen Abtheilungen bleibt stets, verläßliche Nachrichten über den Feind, über dessen Bewegungen und Absichten einzuziehen und biese Nachrichten in furzen Zeiträumen, nach Wichtigkeit der Umftande aber unverzüglich in bas Armee-Sauptquartier zu befördern.

Das beste Mittel, verläßliche Nachrichten zu er= halten, ist der beständige Kontakt jener Abtheilungen mit dem Feinde, an dessen Fersen sie sich hängen, dem sie in jeder Weise Abbruch thun.

Die nunmehr erlangte große Beweglichkeit und Manövrirfähigkeit der Artillerie im Bereine mit der zerschmetternden Gewalt ihrer Wirkung macht fie zusgleich zu der vorzüglichsten Bertheidigunges und Ansgriffswasse und erlauben ihr mit jeder der beiden andern Wassen an beinahe allen Kriegsunternehmunsgen Theil zu nehmen, Hauptschlachten einzuleiten und durch ihre in neuerer Zeit fast unwiderstehliche Wirstung zu entscheiden.

Ueber bas Berhalten in Feinbesland laffen fich bic "Inftruftionen" folgendermaßen aus:

"Die ftrengste Diegiplin und Orbnung will ich auch im Lande unserer Berbundeten, sowie im Fein= besland erhalten wiffen mit eiserner Ronfeguenz.

Die f. f. Urmee genicht biehfalls mit allem Rechte einen sehr guten Ruf, und muß eine Chrensache baraus machen, biesen Ruf mackellos zu bewahren. Also Schonung ber Personen und bes Gigenthums auch im fremben Lande, namentlich Kunstgegenstände, Fabriken, Baumpflanzungen, Felber 2c. Alles vermeiben, was die Bewohner gegen die f. f. Armee einnehmen konnte; Alles baar bezahlen, soweit dieß überhaupt möglich, und zwar sowohl für einzelne Bersonen als ganze Truppenkörper; absolut keine Zueignung von Kunstgegenständen, Waffen 2c., kein tolerirtes Plünderungssystem; alle Kriegsbeute ift abzuführen 2c."

Das Disziplinar=Marschverhalten betreffend, ordnet ber Armee-Rommandant Folgendes an:

"1) Die Brigabiere haben beije bem Marfche ihre ganze Brigade zweimal an sich vorbeimarschiren zu lassen und sich bann jedesmal wieder an die Tête berfelben zu begeben, u. z. einmal beim Aufbruche und einmal, wenn sich die Brigade nach ber Rast wieder in Bewegung sett.

Dieser Borbeimarsch barf aber burchaus nicht als eine förmliche Defilirung betrachtet werden, sondern er soll bem Brigabier — ber babei auch zu Fuße sein kann — zunächst nur bie Gelegenheit gewähren,

fich zu überzeugen, in welcher Berfaffung fich feine Truppen überhaupt befinden, bann welche Saltung und Marich=Ordnung fie beobachten.

Bei langen Marichen wird ber Brigabier feine Truppen — namentlich gegen bas Ende bes Mar= fces — auch ein brittes Mal an fich vorbeimarschiren laffen.

- 2) Die Rommanbanten haben bei ben Disposi= tionen für Mariche ftete barauf Rudficht zu nehmen, baß bei langausgebehnten Rolonnen auf bem Mariche fehr leicht Stockungen und Verzögerungen eintreten fonnen.
- 3) Wenn nicht Unberes befohlen wirb, hat bie Avantgarbe=Brigabe ftete minbestene eine Stunde vor bem Abruden bes Gros aufzubrechen. Die Auf= brucheftunde einer jeden Brigabe muß immer genau bestimmt werben, um ben Truppen bie möglichste Rube zu laffen. In der Regel find fur den Ab= marich einer Brigade 30-45 Minuten erforberlich.
- 4) Die Benerale haben nicht fruher vom Pferbe ju fteigen, ale bie ihre unterftebenben Truppen bas Lager ober Bivouac bezogen haben ober in die Ran= tonnirung eingerückt finb.
 - 5) Endlich empfehle ich allen Borgesetten auch

mahrend ber Mariche bie regfte Sorgfalt fur bie Ronfervation von Mann und Pferd, bann für ftrengfte Aufrechthaltung ber Disziplin und Dienstesordnung und empfehle diesfalls namentlich auch bie nach= ftebenben Unhaltspunkte:

- a. Sorge vor jebem Mariche, besonbers wenn bie Bahricheinlichkeit eines Gefechtes vorhanden ift, baß vor Antritt bes Mariches abgefocht wird.
- b. Reinen Marich, feine Bewegung, feine Ab= lösung ber Vorposten 2c. veranlassen, ohne bafür ge= forgt zu haben, daß ber Mann wenigstens etwas gegeffen habe. Die Abtheilungs = Rommanbanten haben thunlichst auch barauf bedacht zu fein, bag jeber Mann ein Stud gefochtes ober am Lagerfeuer gebratenes Fleisch ober ein Stud Sped 2c. für un= vorhergesehene Falle immer bei fich habe.
- c. Berhinderung bes Trinfens bei erhipten Lungen und Verhinderung bes Benuffes von fchlechtem Baf= fer aus Stragengraben und Pfügen.
- d. Berhinderung jeber unnöthigen Ermubung bes Mannes, Borforge, daß bie Truppen jum Abmariche weder zu fruh noch zu spat antreten 2c. 2c.

(Fortsetzung folgt.)

Bücher Anzeigen.

Soeben ift bei Fr. Schultheß in Burich ein= getroffen :

Zweite verbefferte Auflage von

Perizonius

Saftif, jum Gebrauche fur bie preußischen unb nordbeutschen Rriegeschulen.

Gr. 80. Preis Fr. 6. 70 Cts.

Das Wesen der

Hinterladungsgewehre.

Ueberfichtliche und allgemein verftandliche Darftellung aller hinterlabungegewehre bis auf bie neuesten Er= finbungen.

Von

Ignaz Neumann,

Waffenfabrifant in Luttich.

Mit 27 lithographirten Tafeln nach Beichnungen bes Berfaffers.

1867. Gr. 8º. Geh. Fr. 5.

Bei B. F. Voigt in Weimar erschienen und vorräthig in allen Buchhandlungen.

Bei 3. Soulthef in Burich ift erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Cagebuch aus Italien 1849

G. v. Hofftetter.

2. Ausgabe. 8°. broch. mit Blanen. Fr. 5. 65.

Bei Fr. Schulthef in Burich ift vorrathig: Großh. bad. Dberfilt.

Du Jarrys, Freiherr von La Noche Gedanken über die Anordnung und Ausführung

Feld-Nebungen

fleinerer und größerer Truppenkörper.

Mit 12 Blanen. 2te Auflage. Fr. 5. 15 Cts. Im Sinne der von Waldersee'schen Dienstvorschriften.

Berlag von Theobald Grieben in Berlin:

Der Naturarzt.

Zeitschrift für naturgemäße Heil:, Lebens: und Erziehungsweise.

Berausgegeben von Theodor Sahn. (Beilanftalt "Auf ber Baib" bei St. Gallen.)

Monatlich 2 Lieferungen. Bierteljährlich 15 Sgr., 2 Fr. bei allen Boftanftalten und Buch= hanblungen.

Gin treuer Sausfreund in gefunden wie namentlich in franken Tagen, ber fich bestrebt, bas Felb, bas burch bie popular arzilichen Auffate in ben gelesen= ften Wochenblättern neuerdings fo großartig vor= bereitet ift, nach allen Richtungen in Lebensweise, Beilfunde und Erziehungswesen weiter anzubauen und zu fegensreichem Fruchtertrage zu geftalten.